

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiucht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **14 (1919)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorkämpferin

Bersicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. März 1919

Herausgegeben von der Frauenkommission der
Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Sieges-Frauentag.

Von Clara Zetkin.

Er internationale sozialistische Frauentag 1919! Ein Siegestag, ein Triumphfest, desgleichen die Sozialistinnen aller Länder nicht begehen konnten, seitdem die zweite internationale sozialistische Frauenkonferenz zu Kopenhagen 1910 ihnen die Lösung gab: im Bewußtsein der sie einenden Solidarität alljährlich eine möglichst einheitliche Kundgebung für das Frauenwahlrecht und andere Reformforderungen zu veranstalten, eine Kundgebung, deren Kern und Stern der internationale Sozialismus sein sollte.

Seit unserem vorjährigen Frauentag haben weitere Bundesstaaten der großen nordamerikanischen Union, haben die letzten Provinzen des englischen Kolonialreiches Kanada den Frauen volle politische Gleichberechtigung zuerkannt. In England wurde die Einführung des politischen Frauenwahlrechts zur Tat, und vor Jahresluß haben dort die Frauen zum erstenmal als Gleichberechtigte an den Parlamentswahlen teilgenommen. Polen proklamierte das Bürgerrecht des weiblichen Geschlechts. Die Holländerinnen erlangten das passive Wahlrecht zum Parlament, und die ersten Wahlen, die nach der Verfassungsreform stattgefunden haben, verliehen Genossin Groeneweg Sitz und Stimme unter den Gesetzgebern. Jedoch bedeutungsvoller als alle diese wertvollen Siege dünkt es, daß die Frauen endlich politisch in Deutschland emanzipiert worden sind, ebenso in Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Böhmen und — soweit aus Mitteilungen der Presse geschlossen werden darf — in all den Nationalstaaten, die auf den Trümmern der Habsburger Doppelmonarchie entstanden sind.

Um voll zu würdigen, was die Einführung des Frauenwahlrechts in diesen Staaten und in Deutschland bedeutet, muß man sich vor Augen halten, mit welcher eigensinnigen, beschränkter Fähigkeit hier die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts „grundtätlich“ bekämpft worden ist. Bis zu dem Tage, wo die Revolution unter dem Eindruck der militärischen Niederlage das feudal-kerikal-kapitalistische Oesterreich-Ungarn in Stücke schlug; bis zu dem Tage, wo die Revolution mit dröhnendem Schritt durch Deutschland schritt, der Militarismus zu Boden warf und den Kaiserthron Wilhelms von Hohenzollern mit samt fast zwei Duzend Thronlehn fortsetzte. Welche geschichtliche Lehre! Die Revolution legte geradezu spielend, nebenbei die hartnäckigsten Widerstände nieder und verwirklichte über Nacht eine grundsätzliche Forderung der Sozialdemokraten, die sogar nach der Ansicht der weniger frauenrechtsfreundlichen bürgerlichen Demokraten erst als Ergebnis langer, vorsichtiger Versuche und Erfahrungen in weiter Ferne zu winken schien.

Jedoch freilich: auch in England und in den Niederlanden sind die gewährten politischen Frauenrechte letzten Endes Früchte der Revolution. Allerdings nicht wie in Deutschland und dem zerfallenen Oesterreich-Ungarn die Früchte

einer politischen Revolution, die mit dem Hammer gegen altes politisches Unrecht philosophierte und verderblich gewordene Tafeln zerschlug. Wohl aber der wirtschaftlichen Revolution, die sich wie in jenen Ländern im Gefolge des Weltkrieges vollzieht und zu deren Wesenszügen es gehört, daß die Frauen in rasch anschwellenden Massen aus Nichts-als-Hausmütterchen in Berufstätige verwandelt werden, und daß sich ihnen alle Gebiete materiellen und kulturellen Schaffens öffnen. Entsprechend den fortgeschrittenen bürgerlichen Demokratie in England und den Niederlanden konnte sich dort die von der wirtschaftlichen Revolution getragene politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts als Verfassungsreform durchsetzen. Jedoch trotzdem findet sich auch in ihr jene ungeheure gesellschaftliche Umwälzung, die, vom Weltkrieg mit Treibhausglut gefördert, unaufhaltsam der Weltrevolution entgegenreibt! Ja, sie ist selbst schon ein Teil dieser Weltrevolution und muß eine sie vorwärtsdrängende Kraft werden.

Die geschichtlichen Umstände, unter denen vielen Millionen und Abermillionen Frauen endlich Bürgerrecht zuteil geworden ist, lenken so unsere Blicke zwingend auf die Verknüpfung, die zwischen der Revolution und dem sozialen Schicksal des Weibes besteht. Wenn die Revolution ihren gewaltigen Arm reckt, geht sie als Befreierin auch unserem Geschlecht voraus, sprengt Ketten, die es niederhalten und läßt neues Recht an die Stelle alterstgrauer Ungerechtigkeit treten. In unseren Tagen, inmitten der krachenden und herstenden bürgerlichen Ordnung, ragt aber über der großen Ergründung politischer Frauenrechts ein weit größeres, erhabeneres Ziel empor: die Befreiung des lebendigen Menschen von der ausbeutenden und knechtenden Gewalt des toten Besitzes. Immer schärfer, unzweideutiger tritt es in Erscheinung, daß der menschenverderbende Weltkrieg das furchtbare Vorspiel der menschheitszerlösenden Weltrevolution gewesen ist. In schneller Reihenfolge wächst die Zahl der Länder, die von revolutionären Zuckungen erschüttert werden und in denen das Proletariat zur Eroberung der politischen Macht vorwärts zu stürmen beginnt. Eroberung der politischen Macht als Erstgeburtsrecht der Ausgebeuteten, als Hebel, der die kapitalistische Wirtschaft aus den Angeln hebt und den Boden der Gesellschaft frei legt für den stolzen, schimmernden Neubau der sozialistischen Ordnung.

Unser internationaler sozialistischer Frauentag 1919 steht im Zeichen der begonnenen Weltrevolution, die mit dem Triumph des Sozialismus enden muß. Näher als je liegt das Land der Verheißung vor uns, in dem die Frau als weiblicher Vollmensch erblühen und wirken kann. Diese Gewißheit muß unserer diesjährigen Kundgebung höchste Kraft und höchste Weihe verleihen. Stolze Gewißheit, sowohl, von dem Nahen des sozialistischen Zeitalters, und nicht bloß ein träübliches Hoffen darauf!